

Die Anwendung der **Dynamischen Urteilsbildung** in der kollegialen Intervention

=> kann ermöglichen

- gründliches und zugleich effektives Befassen mit einem zu lösenden Problem
- Bewegung in festgefahrene Ansichten zu bringen
- den Probleminhaberinnen* mit Respekt und Interesse zu begegnen
- die Gruppenbeziehung zu verbessern
- die Lösung des Problems herbeizuführen

=> verläuft so

- Ein Gruppenmitglied hat ein drängendes Problem, das es in der Gruppe bearbeiten möchte.
- Die Gruppe trifft sich; das Mitglied formuliert sein Problem als Frage.
- Diese Frage steht im Zentrum des Prozesses.
- Zu dieser zentralen Frage stellen die übrigen Teammitglieder der Frageinhaberin weitere Fragen. Die Fragen sind idealerweise einfach formuliert, klar, offen, wertfrei.
- Welche inhaltlichen Fragen können gestellt werden? Es geht um Fragen nach den Kriterien, bei jeder Problemlösung relevant sind:
 - Fragen, die der Erkenntnis dienen, sich also auf die persönlich wahrgenommenen oder allgemein existierenden **Tatsachen** beziehen und die **Gedanken, Sichtweisen** und **Theorien** der Frageinhaberin dazu
 - Fragen, die auf Veränderung gerichtet sind, also sich auf die **Ziele, Wünsche, Ideale** der Fragestellerin beziehen und auf die geeigneten, realistischen und verantwortbaren **Mittel und Wege**.
- Der Prozess vollzieht sich dynamisch von Frage zu Antwort, zur nächsten Frage usw. Eine bestimmte Reihenfolge der Fragen ist nicht vorgegeben.
- Die zentrale Frage kann sich während des Prozesses, vereinfachen, konkretisieren, verändern bzw. will auf einer tieferen Ebene neu formuliert werden. Die Frageinhaberin merkt und sagt, wenn die zentrale Frage zumindest eine vorläufige Antwort gefunden hat.
- (In derselben Weise können mehrere Probleme in einer Sitzung bearbeitet werden.)

=> bewirkt erfahrungsgemäß,

- ein klares Ergebnis zumindest den erforderlichen nächsten Schritt betreffend
- fruchtlosen Diskussionen finden nicht statt
- die Teilnehmenden fühlen sich verstanden und geachtet
- Freude am Prozess ist häufig, denn Gedanken werden sortiert, Emotionen beruhigen sich
- das Interesse der Kolleginnen untereinander und am jeweiligen Aufgabenverständnis vertieft sich meistens.
- Quantität und Diversität der Fragen sind in der Gruppe größer und schaffen mehr Erkenntnisse, Lösungsoptionen, Spielräume.

*in der weiblichen Form mögen sich bitte alle Geschlechter angesprochen fühlen.